

Ein Club organisiert sich

WIRTSCHAFTSCLUB Arbeitsstruktur zum ersten Geburtstag

Helmut Wyrwich

Der französisch-luxemburgische Wirtschaftsclub hat ein erfolgreiches Jahr hinter sich. Im Juni 2015 gegründet, weist er gut 250 Mitglieder auf. In der Jahresversammlung des Clubs ging es um die zukünftige Struktur.

Vorträge, Diskussionen, Netzwerk-Bildung. Das waren im ersten Jahr seiner Existenz die wesentlichen Merkmale des luxemburgisch-französischen Wirtschaftsclubs. Nach der Gründungs- und Wachstumsphase geht es nun darum, dem Club und seiner Arbeit eine Form zu geben.

Richtet man Arbeitsgruppen ein oder bildet man französisch-luxemburgische Cluster, so wie sie auf nationaler luxemburgischer Ebene bestehen? Welche Mitglieder wünscht man? Soll man weiter jeden aufnehmen, der sich die Mitgliedschaft wünscht? Es sind Grundsatzfragen, die im Vordergrund der Mitgliederversammlung in der luxemburgischen Botschaft in Paris standen.



Foto: AP Photo/François Mori

François de Luxembourg

Einen Numerus clausus soll es nicht geben. Aber zukünftig braucht man zwei Paten, um Mitglied zu werden. Christopher Baldelli, RTL-Chef in Frankreich und Präsident des Clubs, will dem Club mehr Exklusivität verleihen, ihn aber als einen Verein der Netzwerke und der wirtschaftlichen Verbindungen verstehen.

Es sollen zwar keine Kommissionen oder Arbeitsgruppen gebildet werden, aber Themenbereiche sollen zukünftig Spezialinteressen befriedigen. Hinzu kommen Vorträge und Diskussionen mit Gästen, die alle Mitglieder ansprechen sollen und – nicht

Pariser genießen die Sonne im „Jardin du Luxembourg“

auszuschließen – gesellschaftliche Ereignisse.

Vertiefte luxemburgisch-französische Arbeit verbunden mit Clubleben wird das zweite Lebensjahr des Clubs bilden. Zu den Ereignissen wird eine „Mission Grand Est“ gehören, ein Auftritt von Finanzminister Pierre Gramegna, „eine mission Rouen“ und eine Vertiefung mit der Großregion Nantes, die zu den boomenden Regionen Frankreichs gehört.

Der Erfolg des Clubs geht im Wesentlichen auf die Unterstützung der luxemburgischen Botschaft in Paris und der Handelskammer Luxemburg zurück. Die Botschaft in Paris ist Heimat des Clubs geworden. Nicht alle Ak-

tionen im vergangenen Jahr sind gelungen. Botschafter Paul Dühr holte sich eine Abfuhr beim Senat (der zweiten französischen Parlamentskammer), als er einen Besuch des Wirtschaftsclubs vereinbaren wollte. Luxemburg ist im Palais du Luxembourg nicht willkommen. Dabei hat das Palais enge historische Verbindungen zu Luxemburg.

Das Haus Luxembourg

Eine jüngere Linie des Hauses Luxembourg machte im 16. Jahrhundert den Titel des Duc de Luxembourg für sich geltend. Fran-

çois de Luxembourg (1546-1613) erhielt den Titel in Verbindung mit einem französischen Adelstitel und durfte sich Duc de Piney-Luxembourg nennen.

Der eigentliche Titel war zu dem Zeitpunkt dem König von Spanien zugeordnet. In der Folge verband sich der Titel mit lothringischem Adel über Diane de Lorraine und auch mit der Familie de Montmorency und wurde, beim Erlöschen der männlichen Nachfolge, über die weibliche Linie zunächst von Marguerite Charlotte de Luxembourg weitergetragen.

Der französische Senat tagt im Palais du Luxembourg. Neben dem Palais du Luxembourg gibt es das Palais „Petit Luxembourg“. François de Luxembourg erwarb

das Haus für sich im Jahre 1570. Ein knappes halbes Jahrhundert später verkaufte er Haus und Park an Maria de Medicis, die sich nach der Ermordung ihres Mannes Henri IV dort ein Palais baute, das den Namen Palais de Luxembourg erhielt. Beide Häuser tragen den Namen „Luxembourg“, wie auch der Park.

Das Haus von François de Luxembourg heißt zur Unterscheidung „Petit Luxembourg“. Der Präsident des Senates, zweiter Mann im Staat, residiert im Hause von François de Luxembourg. Im Palais empfängt der Präsident viele Delegationen und Gäste. Der französisch-luxemburgische Wirtschaftsclub aber darf in das Palais de Luxembourg nicht hinein.